



Redaction: Dr. W. Levysohn.

Montag den 15. Juni 1837.

Die wahrscheinliche Lebensdauer der Menschen.

Wie sehr auch im Einzelfalle der Tod eines Menschen ein Zufall scheinen mag, so hat die Beobachtung im Großen doch gelehrt, daß, weit entfernt von einem bloßen blinden Zufalle, Leben und Tod, auch dem Zahlenverhältnisse nach, gewissen festen und unwandelbaren Gesetzen folgen. Man hat gefunden, daß nicht nur in gegebenen Bevölkerungen die Sterbefälle sich in gewissen stehenden Verhältnissen immer wiederholen, was auch für die einzelnen Zeitabschnitte, Jahre, Monate, Tageszeiten gilt, sondern daß namentlich auch die verschiedenen Lebensalterklassen in einer gewissen Regelmäßigkeit aussterben. Die Beobachtung dieser Ordnung des Todes in den verschiedenen Lebensjahren führte auf die Erfindung der Mortalitäts- (Sterblichkeits-) Tafeln, welche jene Regelmäßigkeit und alle ihre wichtigen Folgen für die Bevölkerung anschaulich machen, und aus welcher namentlich auf leichte Art die wahrscheinliche und die mittlere Lebensdauer zu berechnen ist.

Es ist ein alter Satz, daß eine Generation (ein Menschenalter) 30—36 Jahre dauere, und daß sonach ein Jahrhundert drei Generationen sähe. Auf der ganzen Erde rechnet man gegenwärtig gewöhnlich 960 Mill. (?) Menschen; und wenn man nur das Verhältniß von 1 : 33 annimmt, so würden darnach jährlich mehr als 29 Mill., täglich fast 80,000, stündlich etwa 3300 und in jeder Minute 55 Menschen auf der Erde sterben, Angaben, denen approximative (annähernde) Wahrheit wohl nicht abzuspochen ist. Was sind hiernach für den großen Haushalt der schöpferischen und sich ins Unendliche wiedergebarenden Natur Kriege und Pesten, die Leipziger Völkerschlacht mit ihren 33,000, die Londoner Pest (1665) mit ihren 97,000 Toden, wenn im gewöhnlichen Laufe der Dinge täglich an 80,000 Menschenleben auf der Erde vernichtet, — aber auch täglich mehr als reichlich ersetzt werden.

Wir sehen, wenn wir auf der Mortalitätslinie bis zu den letzten Stufen des Lebens fortschreiten, das weibliche Geschlecht durch langsameres Aussterben vor dem männlichen bevorzugt. Die Mortalitätsverhältnisse aus der ganzen Preuß. Monarchie, betreffend die 9 Jahre von 1820—1829, deren Grundzahlen nicht in Zweifel gezogen werden können, beweisen solches. Es starben daselbst Uebersiebenzigjährige

vom 71sten bis 75ten Jahre		2741 Männer	2952 Frauen
" 76	" 80	2208	2234
" 81	" 85	1423	1461
" 86	" 90	643	673
nach dem	90	305	342
		7320 Männer	7662 Frauen

oder, wenn im Ganzen von einer Million Lebender 3745 über 70 Jahre alt wurden, so erreichten so hohe Jahre nur 1830 Männer, aber 1915 Frauen. Doch scheinen die allerhöchste Lebensdauer wieder nur Männer zu erreichen. Die berühmten beiden englischen Fälle aus neuerer Zeit, Heinrich Jenkins von 169 Jahren und Thomas Parre von 152 Jahren u. 9 Monaten, sind von vielen glaubwürdigen Schriftstellern erwähnt.

Zwar kein Unterpfand für die eigene Lebensdauer, aber doch für die Lebenden erfreulich, ist das Resultat neuerer Berechnungen, wonach im Allgemeinen die menschliche Lebensdauer sich verlängert hat. Nach angestellten Berechnungen starben von 100 Geborenen in Europa vor 60 Jahren und starben jetzt: von 0 bis 10 Jahr sonst 49^o jetzt 38^o (11^o pct. weniger)

" 0	" 50	" "	74 ^o	" 66 ^o	(8 ^o	" "	")
" 0	" 60	" "	82 ^o	" 77 ^o	(4 ^o	" "	")

Unter den Ursachen dieser Erscheinung möchte leicht die Einführung der Vaccine (Schutzpocken) obenan stehen, denn es starben vor derselben von tausend Menschen 85 (also fast $\frac{1}{12}$) durch die Blattern. Andere Ursachen mögen sein: lichtere, luftigere Wohnungen; größere Aufmerksamkeit und verständigere Sorge der Mütter für die kleinen Kinder; die größere Zahl der Aerzte, und die fortgeschrittene Heilkunst und Chirurgie, wie auch die größere Staatsob Sorge für den Gesundheitszustand. Müßte man früher die mittlere Lebensdauer auf 33 Jahre oder noch darunter setzen, so stellt sie sich jetzt auf etwa 37 Jahre und noch besser wird sie sich stellen, wenn erst das Hauptübel des menschlichen Geschlechts, der Branntwein, immer mehr verdrängt und verbannt wird.

Mannichfaltiges aus technischem und wissenschaftlichem Gebiete.

Aus den Pyrenäen. Sobald die Frühlingssonne die Weideplätze der Höhen des Arriège von der winterlichen Schneedecke entkleidet hat, versammeln sich die Hirten des Landes beim Schein des Morgensterns auf einem Berge, wo sie einen Kreis bildend, den Sonnenaufgang erwarten. In der Mitte des Kreises steht der Älteste, und sobald die ersten Strahlen des Tages den Gipfel des Gebirges röthen, hebt derselbe mit lauter Stimme ein Gebet an, dem alle Anwesenden in tiefer Andacht zuhören. Sodann vertheilt die Versammlung die vorhandenen Weideplätze und Hirtenhütten unter ihre Glieder und dieselben bilden verschiedene Abtheilungen, deren jede ein Oberhaupt wählt. Diese Würde ist stets ein Tribut, welchen die Achtung der Wähler einem durch seine Eigenschaften ehrwürdigen ältern Mannes zollt. Der Erwählte heißt „Vater oder Ältester.“ Sämmtliche Älteste treten dann zu einem Ausschusse zusammen und schwören, Gott zu ehren, den verirrtten Reisenden den Weg zu zeigen, ihnen Milch, Feuer und Wasser zu reichen, mit ihnen Mäntel und Decken zu theilen, die durch den Law oder Foud (das Unwetter im Gebirge) Umgekommenen mit den Lawleimen (Gräßstein) zu bedecken, die Quellen zu achten und ein wachsameres Auge auf die Heerden zu haben. — So endet eine Ceremonie, deren patriarchalische Einfachheit, wie die ganze Lebensweise aller Hirtenvölker, den Stempel des höchsten Alterthums trägt und dadurch anziehend und ehrwürdig wird.

* Professor Koblner in Prag hat eine Flüssigkeit erfunden, welche dem Holze, welches davon durchdrungen wird, eine Widerstandsfähigkeit gegen das Feuer verleiht, daß die Flammen sich an demselben nicht fortpflanzen können. Nachdem Versuche im Kleinen gelungen, wurde das Experiment in größern Dimensionen wiederholt. Auf dem Hofe wurden 4 hölzerne Hütten aufgestellt, deren Inneres mit Stroh und andern brennbaren Stoffen gefüllt und wovon die 2 in der Mitte von gewöhnlichem Holze erbaut, während das Holzmaterial an den beiden Seiten mit jener Flüssigkeit getränkt war. Zugleich waren alle 4 Hütten an den Dächern durch leicht brennbare Stoffe verbunden und die Giebelwände einer jeden präparirten Hütte von gewöhnlichem Holze, auf daß sich das Feuer um so leichter fortpflanzen könne. Zuerst wurde ein Feuer von Stroh, Reisig und trockenem Holze auf dem Schindeldache einer Hütte aus imprägnirtem Holze und zugleich auf dem Schindeldache einer Hütte aus gewöhnlichem Holze angezündet. Das Resultat war, daß in derselben Zeit, das imprägnirte nur an der Stelle, wo das ziemlich starke Feuer gelegen, eine oberflächliche Verkohlung zeigte und die Flamme in das Innere sich nicht fortpflanzen konnte.

* Im kalten Preußen, zu Rastenburg, Thorn, Palska bauten die deutschen Ritter vor 500 Jahren Wein, der dem besten Wein wärmerer Gegenden gleich kam und von dem Herzog Rudolph v. Bayern, dem er bei einem Besuch gereicht wurde, sagte: „Füllt mir nochmals den Becher, der Trank ist wahres Del, davon einem die Schnauze anklebt.“ Aber der Weinstock wurde ohne Pflöge ganz nahe an der Erde gezogen, die Trauben wurden sehr spät geleset, ausgesucht, und zehn Tage auf Brettern dem Nachreifen überlassen.

* Mubelfabrik. Seit einigen Jahren hat sich in Waldkirch in Baden ein Geschäft begründet, dessen Gewerbszweig bisher bei uns wenig oder gar nicht bekannt war, nämlich eine Mubelfabrik, welche Herr Hoch aus Freiburg errichtete. Es dürfte dies bis jetzt die einzige Fabrik ihrer Art sein, welche gänzlich von Wasser getrieben wird, weswegen wir dieselbe wohl einiger Erwähnung werth halten. Bei der Freiburger Gewerbe-Ausstellung hatte man Gelegenheit, die Waare aus der Hoch'schen Fabrik, welche in mehr als dreißigerlei Sorten aufgestellt war, zu besichtigen; man erkannte wohl, daß dieser Artikel keineswegs gering zu achten sei. — Bereits hat diese Fabrik schon ein ziemlich ausgedehntes Geschäft nach allen Gegenden von Baden, Württemberg und der Schweiz, und macht auch nach entfernteren Ländern nicht unbedeutende Versendungen.

* Das längste Senfblei, seitdem es eine Schifffahrt giebt. In dem Berichte Arago's über eine wissenschaftlicher Zwecke halber unternommene Erdumsegelung kommt die höchst merkwürdige Angabe vor, daß auf dieser Reise der Austral-Ocean an zwei weit von einander entlegenen Stellen mit einem Senfblei sondirt wurde, welches eine Länge von 24 000' also ungefähr einer deutschen Meile oder gleich der Höhe des Chimborasso und des noch auf denselben gethürmten österreichischen Schneeberges hatte, und doch nicht den Grund erreichte! An der Wiederaufwindung dieses Riesensenfbleies, des längsten, welches noch jemals zur Ergründung irgend einer Meertiefe angewendet worden, mußten, des ungeheuren Gegenstandes der Wassersichten jener nie zuvor erreichten Tiefe halber 50 der stämmigsten Matrosen 2 Stunden lang angestrengt arbeiten, und als es endlich herausgezogen war, fand es sich, daß der massive metallene Cylinder, worin ein Meertiefen-Wärmemesser von Buren eingeschlossen sich befand, durch den entsetzlichen Wasserdruck ganz abgeplattet worden war.

* Ein Augenzeuge erzählt, wie er Ratten beobachtet habe, welche in einer Vorrathskammer Eier und andere schwere Dinge fortrugen. Sie bemühten sich dieselben durch Rollen und Schieben fortzuschaffen, da diese Versuche nicht gelingen wollten, so opferte sich eine der Ratten zum allgemeinen Besten großmüthig auf: sie legte sich auf den Rücken, nahm das Ei zwischen ihre Füße auf den Bauch und ließ sich als Schlitten benutzen, indem 2 Spießgesellen mit ihren Zähnen sie am Schwanz vorwärtszerrten gegen den Strich der Haare, — also auf eine höchst unangenehme Weise.

* Die Bresl. Zeitung berichtet eine äußerst beachtenswerthe Kunde, wie ein Steinpappendach im Feuer gestanden. Ein Reiseführer in Breslau hatte im Innern Feuer gefangen, dessen heftige Flamme hatte die Sparren und Unterlagebretter der Pappen verkohlt, war jedoch, Letztere zu unterbrechen, nicht im Stande gewesen. Hoffentlich erkennt man bald an, welches unschätzbare Spar- und Sicherheitsmittel mit den Steinpappen der Neuzeit geboten ist. Wie billig werden einst die Feuerversicherungsgesellschaften versichern können, welche Massen menschlicher Noth können weniger werden! — Man denke an Hamburg, Memel u. s. w.

Inferate.

Verzeichniß

der in der II. Schwurgerichtssitzung pro
1857 zur Verhandlung kommenden
Anklagesachen.

Montag den 15. Juni: 1) Tischler Joh. Wilh. Lehmann und Einwohner Joh. Karl Uhlmann in Langhermsdorf, wegen schweren Diebstahls im Rückfall; 2) Tagearbeiter Joh. Karl Feind aus Schloin, wegen wiederholten schweren Diebstahls.

Dienstag den 16. Juni: 3) Einm.
Joh. Karl Mäder in Cosel, wegen schwe-
ren Diebstahls im zweiten Rückfall
und wegen vorsätzlicher leichter Kör-
perverletzung; 4) Färber Joh. Gottfried
Ferdinand Rittel in Neu-Nettow, we-
gen Münzfälschung.

Mittwoch den 17. Juni: 5) Nagelschmidt Joh. Traugott Michalk in Boyadel, wegen eines auf einem öffentlichen Wege versuchten Raubes; 6) Einwohner George Friedrich Gärtner und dessen Ehefrau, Marie Elisabeth geb. Bullmann in Ober-Großenbohran, wegen schweren Diebstahls im zweiten Rückfall und wegen schwerer Hehlerei.

Donnerstag den 18 Juni: 7) Tagearbeiter: Joh. Gottlob Haack in Schaafhorst, wegen vorsätzlicher Missethandlung seines Sohnes, welche den Tod zur Folge gehabt hat.

Die Anklagesachen ad 1, 2 u. 5 sind bereits früher verhandelt und nachdem die in denselben ergangenen Erkenntnisse in Folge eingelegter Nichtigkeitsbeschwerde vernichtet, zur nochmaligen Verhandlung vor das hiesige Schwurgericht gewiesen worden.

Bekanntmachung.

Die Grasnutzung auf den zum herrschaftlichen Vorwerke Krampe gehörenden Wiesen in der Oderniederung, circa 150 Morgen, soll meistbietend verpachtet werden.

Hierzu ist ein Termin auf
Mittwoch den 17. d. M. früh
9 Uhr

am Raschwege dicht hinter dem Dorfe Krampe angesetzt und werden die Bedingungen in diesem Termine bekannt gemacht werden.

Der §. 70 der Feuerlöschordnung für die hiesige Stadt bestimmt, daß auf ergangenen Feuerruf jeder Bürger,

Schutzverwandte, Gefelle u. nach dem Brandplaze mit einem Feuerer-
mer versehen zu eilen hat und der
§. 71 verordnet, daß sämmtliche Mau-
rer- und Zimmerleute mit ihren Ge-
fellen und Lehrlingen, die mit
Rode- und Spizhauen, sowie mit Aer-
ten versehen sein müssen, sich ohne Ver-
zug auf dem Brandplaze einzufinden
haben. Nach §. 97 a. a. D. können
aber Zuwiderhandlungen nach den Um-
ständen bestraft werden.

Nach § 340 ad No. 7 des Strafgesetzbuches soll endlich der, welcher bei Unglücksfällen oder bei einer gemeinen Gefahr oder Noth, von der Polizeibehörde oder deren Stellvertreter zur Hülfe aufgefordert, keine Folge leistet, obgleich er der Aufforderung ohne erhebliche eigene Gefahr genügen kann, mit Geldbuße bis zu 50 Thlr. oder Gefängniß bis zu 6 Wochen bestraft werden

Der Magistrat bedauert, sich genöthigt zu sehen, auf vorstehende Bestimmungen aufmerksam zu machen und hofft, daß in etwa wieder vorkommendem Falle ein Jeder etwaige Straffesetzungen zu vermeiden bemüht sein wird.

Notwendiger Verkauf.

Zur Subhastation des dem Deconom
Julius Reinhold Richter gehörigen,
sub No. 17 in der sogenannten Neu-
stadt hieselbst belegenen Gasthofs, ge-
nannt „der russische Kaiser“, gerichtlich
auf 2963 Thlr. 18 Sgr. 6 ½ Pfg. ab-
geschätzt, steht ein Bietungstermin auf
den 2. September d. J.

Vormittags 11 Uhr

im hieſigen Landhauſe an.

Die Taxe und der neueste Hypothekenschein sind im Bureau II. hier einzusehen.

Gläubiger, welche wegen einer aus dem Hypothekenbuche nicht ersichtlichen Reafforderung aus den Kaufgeldern Befriedigung suchen, haben ihren Anspruch bei dem Subhastationsgericht anzumelden.

Grünberg, den 2. April 1857.

Königl. Kreis-Gericht. I Abth.

Montag den 15. d. M. Vormittags 11 Uhr wird bei mir ein Pferd meistbietend verkauft.

Aug. Semmler.

Eine Kirchstelle Pitt. A. Nro. 87 ist
sofort zu verkaufen. Zu erfragen beim
Herrn Glöckner Franke.

Bekanntmachung.

Der heutige Termin zur Verdingung
der Tischlerarbeiten für das neue Kreis-
gerichts-Gebäude ist auf Antrag der
erschiedenen Lieferungslustigen
auf den 20. Juni c. Nachm.

3 Uhr
hinausgeschoben worden.

Grünberg, den 13 Juni 1857.

Königl. Kreis-Gericht

Die nothwendige Subhastation der dem Heinrich Hoffe gehörigen, unter No. 75 zu Milzig belegenen Halb-Häuserstelle ist aufgehoben worden und fällt der auf den 15. Juli cr. anberaumte Bietungstermin weg.

Grünberg, den 10. Juni 1857.
Königl. Kreis-Gericht I. Abth.

50,000 Stück Mauerziegel im Ganzen oder in kleineren Quantitäten, so wie 90 Tonnen Kalk und 18 Sch. Rth. Mauersand können sogleich resp. innerhalb der nächsten 6 Wochen frei hier gegen fortige Zahlung geliefert werden. Versiegelte Offerten mit Preisangabe nehme ich entgegen und ertheile nähere Auskunft.

Bekanntmachung

wegen Holz-Verkaufs im Wege des
Ausschreibens.

Obersforsterei Eschier. Forstdistrikt Eschier, Rothbuchenhorst, Aufhalt, Ruffer.

Es sollen am 22. Juni c. von
Vormittags 9 Uhr ab folgende
Hölzer, als:

circa	30	Rst.	eichen Scheitholz,
"	15	"	Stockholz,
"	15	"	büchen Scheit- und
			Astholz,
"	15	"	birken Scheit- u. Astholz,
"	45	"	erlen Scheit- und Knü-
			pelholz,
"	120	"	kiefern Scheit-, Ast- und
			Knüppelholz

und einige geringe Nutzholzsortimente im
Fährhause zu Neusalz öffentlich meist-
bietend verkauft werden.

Der Steigerpreis muß im Termine an den mitanwesenden Rendanten oder dessen Stellvertreter entrichtet werden. Die zu verkaufenden Holzer werden auf Verlangen die Förster nachweisen.
Eichsfeld den 10. Juni 1857.

Die Königl. Obersforsterei.
Hering.

Bei meiner vorletzten persönlichen Anwesenheit in Hamburg hatte ich Gelegenheit, eine nicht unbedeutende Partie echten Havanna-Tabak zu kaufen. Derselbe ist allerdings etwas vom Seewasser beschädigt worden, läßt aber auf das Fabrikat keinen Nachtheil zurück. u. empfiehlt daher die daraus gefertigten Cigarren unter dem Namen Regalia zu dem enorm billigen Preise von 16 Thlr. à mille, Kistchen von 100 Stück 1 Thlr. 18 Sgr.

die Cigarrenfabrik von
Friedrich Graff.

Gleichzeitig mache ich auf meinen amerikanischen Cigarren-Abfall aufmerksam, welcher ein qualitätsreicher Pfeifentabak ist und à Pfund 6 Sgr. kostet.

Da ich das Putzmachen und Blondenwaschen gründlich erlernt, so empfehle ich mich den hochgeehrten Damen der Stadt und Umgegend mit der Bitte, mich mit Arbeiten, die ich aufs Modernste und Sauberste ausführen werde, beehren zu wollen. Meine Wohnung ist bei Hrn. Färber Decker neben der Post.

Grünberg, den 12. Juni 1857.

Wilhelmine Wecke.

Bei W. F. Voigt in Weimar ist erschienen und bei W. Levysohn in Grünberg zu haben:

Die
Wasserglas-Gallerte,
ihre

Anwendung und ihr Nutzen.


Zusammengestellt von

Gg. M. Orth

zu Marktheidenfeld a. M.

Besitzer der ersten Wasserglas-Fabrik in Bayern und der Glasfabrik Weidenbrunn im Speßart.

Nebst einer Zusammenstellung dessen, was andere Schriftsteller über diesen Gegenstand neuerdings mitgetheilt haben. Preis 2½ Sgr.

 **Neuen Matjeshering**
empfangt **B. Mäntler's Wwe.**

Herrenhüte in Seide und
Filz

empfehlen **S. Hirsch.**

Roth und blaue
Carmin-Dinte
in Fläschchen empfangt und empfiehlt
W. Levysohn.

Hierdurch die ergebene Anzeige, daß unsere

Eisengießerei,

mit der wir am 17. April das Unglück hatten, vollständig abzubrennen, sich nun wieder in vollem Betriebe befindet, was uns nur durch die rasche Regulierung der Magdeburger Feuerversicherungs-Gesellschaft möglich wurde.

Wir haben unsere Formerei bedeutend vergrößert, sind auf jeden Guß, auch auf die größten Stücke auf das Beste eingerichtet, und haben für dieselbe einen Meister gewonnen, der als solcher 25 Jahre auf den bedeutendsten Eisengießereien Berlins fungirte.

Somit sind wir in den Stand gesetzt, allen Anforderungen zu genügen, und werden durch billigste Preise und bestes Fabrikat das uns geschenkte Vertrauen rechtfertigen.

Außerdem empfehlen wir

Stabeisen

bester Qualität Stempel C & T nur aus Schmiedeseisen gefertigt.

Dauermehl und Knochenmehl

in drei Sorten.

Eisenhüttenwerk Tschirndorf bei Halbau in Niederschlesien
den 9. Juni 1857.

Gebrüder Glöckner.

Fenster-Rouleaux,

in sehr schönen Dessins, empfiehlt billigt

Emanuel L. Cohn.

Der Verfertiger des bekannten

Eau de Bomst

hat mir ein Commissionlager desselben übergeben und erlaube ich mir, mit dem ergebenen Bemerkten darauf aufmerksam zu machen, daß ein Theil des Reingewinns zum Besten des Nationaldanks verwendet wird.

Trotz des etwas ungewöhnlich klingenden Namens kann Unterzeichneter versichern, das es das Eau de Cologne vollständig ersetzt und, wie unser Grünberger Wein, besser ist als sein Ruf.

W. Levysohn

in den 3 Bergen.

Gestorbene.

Den 28. Mai. Des verst. Tagearbeiter Carl Wiesner Sohn, Friedrich Wilhelm 6 J. (Krämpfe.) Den 10. Juni. Dorothea Harnisch geb. Röhr 54 J. (Gastr.-nervöses Fieber).

Marktpreise.

Nach Vr. Maß und Gewicht pr. Schfl.	Sagan, d. 6. Juni.				Karge, d. 10. Juni.			
	höchst. Vr. thl. sgr. pf.	Niedr. Vr. thl. sgr. pf.	höchst. Vr. thl. sgr. pf.	Niedr. Vr. thl. sgr. pf.	höchst. Vr. thl. sgr. pf.	Niedr. Vr. thl. sgr. pf.	höchst. Vr. thl. sgr. pf.	Niedr. Vr. thl. sgr. pf.
Weizen .	3 5	— 2 20	— 3 10	— 3 10	— 3 10	— 3 10	— 3 10	— 3 10
Roggen .	1 21	3 1 16	3 1 20	3 1 20	1 21	3 1 16	3 1 20	3 1 20
Gerste gr.	1 18	9 1 15	— 1 18	— 1 18	1 18	9 1 15	— 1 18	— 1 18
fl.	—	—	—	—	—	—	—	—
Haser .	1 1	3 — 26	3 1 2	3 1 2	1 1	3 — 26	3 1 2	3 1 2
Erbsen .	1 21	3 1 16	3 1 17	3 1 17	1 21	3 1 16	3 1 17	3 1 17
Hirse .	—	—	— 2 10	— 2 10	—	—	— 2 10	— 2 10
Kartoffeln	— 16	—	— 15	— 15	— 16	—	— 15	— 15
den. d. Str.	1 2	6 — 25	— 25	— 25	1 2	6 — 25	— 25	— 25
Stroh Sch	4 15	— 4	— 6	— 6	4 15	— 4	— 6	— 6